

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das Nibelungenlied**

**Zeune, August**

**Berlin, 1814**

26. Der Baiern Nachtüberfall

[urn:nbn:de:bsz:31-161414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-161414)

dachte: „Diese Degen müssen das Leben verlieren.“ Da der drei Könige Männer das Schiff ausgeladen hatten, und davon trugen, was sie darauf hatten, schlug es Ha-  
 6340 gen in Stücke und warf es in die Flut. Darob wunderten sich sehr die kühnen und guten Helden. „Wozu thut ihr das, Herr Bruder?“ sprach Dankwart, „wie sollen wir überkommen, so wir heim reiten von den Hünen an den Rhein?“ Da sagte ihm Hagen, daß das nicht sein könnte, und der Held von Ironeg sprach: „Ich thue es in der Meinung, daß, wenn wir bei dieser Reise einen  
 6350 Jagen haben, der uns in der Noth entrinnen will, er an dieser Woge schmählischen Tod leiden müsse.“ Sie hatten einen bei sich aus Burgundenland, der war ein handfester Held, Volker genannt; dieser redete zierlich was er dachte, und was Hagen beging, dächtete dem Fidler gut. Ihre Rosse waren bereitet, ihre Saumthiere wohl beladen; sie hatten auf der Reise noch keinen großen Schaden genommen, der sie geschmerzt hätte, außer des Königs Kapellan, der zu Fuße wieder nach dem Rheine gehen mußte.

## 26. Der Baiern Nachtüberfall.

Da sie nun alle an das Ufer gekommen waren, fragte der König: „Wer soll uns durch dies Land die rechten  
 6360 Wege weisen, daß wir nicht irre fahren?“ Da sprach der starke Volker: „Das will ich allein wohl besorgen.“ „Nun hütet euch,“ sprach Hagen, „Ritter und Knechte! es dünkt mich recht gut, Freunden zu folgen. Eine Nachricht thü ich euch kund: wir kommen nimmer wieder in der Burgunden Land. Das sagten mir zwei Meerweiber, heute Morgen früh, daß wir nicht wieder kämen. Nun rath' ich, daß ihr euch waffnet, ihr Helden, und euch wohl bewahrt, denn wir haben hier starke Feinde und reisen mit großer Gefahr. Ich wäunte auf Lügen zu  
 6370 ertappen die weisen Meerweiber, indem sie sagten, daß Keiner gesund wieder ins Land käme, als der Kapellan,

„darum hätte ich ihn gern ertränkt.“ Da flogen diese Mähren von Schar zu Schar, und manche schnelle Helden entfärbten sich vor Leid, da sie den harten Tod auf dieser Hofreise besorgen mußten.

Zu Wöringen waren sie übergekommen, wo Elsens Fährmann das Leben genommen wurde. Da sprach Hagen abermals: „Da ich Feinde auf der Straße bekommen habe, 638o  
„werden wir sicherlich angegriffen. Denn ich schlug den „Fährmann heute Morgen tod, nun wißt ihr die Ges- „schichte. Drum greift bald zu, wenn etwa Gelfrat und „Else heut hier unser Hofgesinde angreifen, daß es ihnen „schädlich ergehe. Ich kenne sie als kühn, es wird nicht „unterbleiben; laßt die Straße drum langsam gehen, da- „mit niemand wähne, wir stöhen auf den Wegen.“ „Den „Rath will ich befolgen,“ sprach Giselher der Degen, „aber wer soll das Heergesinde durchs Land weisen?“ Man sprach: „Das thue Volker, der kühne Spielmann, 639o  
„dem Steige und Straßen hier wohl bekannt sind.“ Ehe man's noch begehrte, stand er schon gewafnet da. Der schnelle Fidler band den Helm auf, von herrlicher Farbe war sein Kampfgewand, er band an einen Schaft ein rothes Zeichen; seitdem kam er mit den Königen in schreckliche Noth. Nun war der Tod des Fährmanns zu Gelfraten gekommen mit gewisser Kunde, und auch der starke Else hatte es vernommen; es war ihnen beiden leid, und 640o  
sie sendeten nach ihren Helden, die alsbald bereit waren. In kurzer Zeit, sag' ich euch, sah man gegen die, welche den Schaden gethan hatten, in starkem Kriegschwarme, eine ungeheure Schar reiten; es kamen Gelfraten wohl siebenhundert zu Hilfe. Sie ritten ihren grimmen Feinden nach, geleitet von ihren Herren, denen nach den kühnen Gassen etwas lästern war, und die ihren Zorn ahnden wollten; doch dadurch gingen noch mehr von den Freunden der Herren zu Grunde. Hagen von Troneg hatte alles

6410 wohl angeordnet; wie konnte auch ein Held seine Verwandten besser hüten? Er hatte die Nachhut mit seinen Mannen, so wie Dankwart sein Bruder; das war sehr weislich gethan. Der Tag war fern verstrichen, und sie fürchteten für ihre Freunde Leid und Beschwerde; sie ritten deshalb mit Schilden an der Hand durch Baiernland, und bald drauf wurden die Helden wirklich angerannt. Zu beiden Seiten der Straße und hinten nach hörten sie Hufe klappen, die Leute waren jach. Da sprach der kühne

6420 Dankwart: „Man will uns hier angreifen, nun bindet die „Helme auf, das dünkt mir räthlich gethan.“ Sie hielten an auf ihrem Zuge, wie es nothwendig war, und sahen in der Finsterniß der lichten Schilde Schein. Da wollte sie Hagen nicht länger ertragen: „Wer jagt uns auf der Straße nach?“ das mußte ihm Gelfrat sagen. Da sprach der Markgraf aus Baiernland: „Wir suchen unsre Feinde „und sind bis hieher nachgerannt. Ich weiß nicht, wer „mir heute meinen Fährmann tod schlug. Das war ein „kecker Held; es ist mir leid genug.“ Da sprach Hagen

6430 v. Troneg: „War der Fährmann dein? Er wollte uns „nicht fahren, und ich erschlug den Kecken; es ist wahr, „das ist meine Schuld, aber es zwang mich die Noth, „denn ich hätte von seinen Händen beinahe den grimmen „Tod erlitten. Ich bot ihm zum Lohn Geld und Gewand, „daß er uns überführe, hierher in dein Land; darüber „fürnte er so sehr, daß er mich hart mit einem starken „Ruder schlug. Da ward ich grimmig, grif zu dem „Schwerte, und wehrte ihm seinen Zorn mit einer starken „Wunde; dadurch ging der Held verloren. Dafür bring’

6440 „ich euch Sühne, so wie euch gut dünket.“ Da gieng es an ein Streiten, sie waren harten Sinnes. „Ich wußte „wohl,“ sprach Gelfrat, „da Gunther und sein Heerge- „sinde hier vorbeil ritt, daß Hagen von Troneg uns Leid „thäte; des soll er nicht genesen, für des Fährmanns

„Ende muß der Held hier Bürge sein.“ Gelfrat und Hagen neigten nun über die Schilde zum Stiche die Spere, sie waren auf einander gierig. Else und Dankwart ritten auch an einander und versuchten wer sie wären; da ward grimmig gestritten. Wie konnten sich Helden besser versuchen? Von einem starken Stoße von Gelfrats Hand ward <sup>6450</sup> der kühne Hagen hinter das Roß geworfen, dessen Brustriemen zerprang. Da ward das Streiten allgemein, und von ihrem Gesinde erschallte das Krachen der Schäfte. Da erhobte sich auch Hagen dort wo er vom Stiche nieder aufs Gras gekommen war, und ich glaube er war unsanften Muthes wider Gelfraten. Wer ihnen die Rösse hielt, ist mir unbekannt. Hagen und Gelfrat nämlich waren wieder auf den Sand gekommen und liefen einander an; ihre <sup>6460</sup> Gesellen halfen dabei, und nun ging der Streit recht an. Wie kräftig auch Hagen zu Gelfraten sprang, der edle Markgraf hieb ihm doch ein großes Stück vom Schilde ab, daß das Feuer herab stob; davon wäre beinahe gestorben König Gunthers Dienstmann. Da rufte er straks Dankwarten an: „Hilf mir, lieber Bruder! mich hat ein „Held mit seinen Händen bezwungen, der mich nicht gesund davon läßt.“ Da sprach Dankwart der Kühne: „Da will ich Scheider \*) sein.“ Der Held sprang dabei näher und schlug ihm einen Schlag mit einer scharfen <sup>6470</sup> Waffe, davon er tod da lag. Else wollte gern denselben rächen, doch er und sein Gesinde schieden mit Schaden von dannen. Schon war ihm der Bruder erschlagen, er selber ward auch verwundet, und wohl achtzig seiner Degen blieben da zur Stund im grimmem Tode; der Herr mußte sich nun flüchtig von Gunthers Mannen wenden. Da die von Baierland aus dem Wege wichen, da hörte man nach:

\*) folgerichtiger gebildet als Schiedsmann oder Schiedsrichter; so von schneiden Schneider, von neiden Meider, von reiten Reiter, von streiten Streiter.

hatten schreckliche Schläge; denn die von Troneg jagten  
 6480 ihren Feinden nach, die es aber nicht entgalt, da sie alle  
 zu schnell waren. Da sprach bei ihrer Flucht Dankwart,  
 der kühne Degen: „Wir wollen wieder bald umwenden  
 „auf diesen Wegen und jene reiten lassen, ihrer sind von  
 „Blute naß. Gehen wir zu den Freunden! ich rathe wahr-  
 lich das.“ Da sie wieder hinkamen, wo der Schade ge-  
 schehen war, sprach Hagen von Troneg: „Helden, seht  
 „nun, wer uns fehle, oder wen wir hier in diesem Streit  
 „durch Gelfrats Zorn verloren haben.“ Sie hatten viere  
 6490 verloren, die mußten sie verschmerzen, sie waren wohl  
 gerochen, denn für sie waren von Vaterland wohl hundert  
 oder mehr erschlagen; denen von Troneg waren davon ihre  
 Schilde trüb und von Blute naß.

Zum Theil schien aus den Wolken des lichten Mondes  
 Schimmer, da sprach Hagen abermals: „Niemand erzähle  
 „meinen lieben Herren, was wir hler gethan haben, laßt  
 „sie bis an den Morgen ohne Sorge ruhen.“ Da die,  
 welche gestritten hatten, zu den andern gestoßen waren,  
 waren sie sehr müde, und mancher fragte: „Wie lange  
 6500 „sollen wir reiten?“ Da sprach der kühne Dankwart:  
 „Wir können hier nicht bleiben, ihr müßt alle reiten, bis  
 „es Tag wird.“ Volker der schnelle, der das Gesinde in  
 Aufsicht hatte, ließ den Marschall fragen: „Wo sollen wir  
 „heute Nacht sein, daß unsere Rosse und auch meine lie-  
 „ben Herren rasten können?“ Da sprach der kühne Dank-  
 wart: „Ich kann's euch nicht sagen; wir können nicht  
 „ruhen, ehe es beginnt zu tagen, und wo es dann sein  
 „mag, legen wir uns aufs Gras.“ Da sie die Nachricht  
 hörten, war es Etlichen sehr leid. Sie blieben unentdeckt  
 6510 in Betreff des heißen rothen Blutes, bis die Sonne ihren  
 lichten Schein dem Morgen über die Berge bot; da sah  
 es der König, daß sie gestritten hatten, und zornig sprach  
 der Held: „Wie nun, Freund Hagen? ihr, glaub' ich, ver-

„gaß't es, daß ich bei euch wäre, da euch die Panzerringe  
 „von dem Blute naß wurden. Wer hat das gethan?“  
 Jener sprach: „Das that Else, der hat uns die Nacht  
 „angegriffen. Seines Fährmanns wegen wurden wir an-  
 „gerannt; da schlug Gelfraten meines Bruders Hand,  
 „worauf Else uns entrann, wozu ihn große Noth zwang,  
 „denn ihrer hundert und unser vier blieben dabei im 6520  
 „Streite tod.“ Wir können euch nicht Bescheid geben,  
 wo sie sich niederlegten. Die Landleute hörten nun, daß  
 der edeln Ute Edhuc an den Hof reisten, und diese wur-  
 den zu Passau wohl empfangen. Der edeln Könige Oheime  
 dem Bischof Pilgerin, ward wohl zu Muthe, da seine  
 Neffen mit so viel Necken ins Land kamen, und es ward  
 ihnen bekannt, daß er ihnen gewogen sei, auch wurden sie  
 wohl empfangen von Freunden auf den Wegen. Zu Pas- 6530  
 sau konnte man sie nicht aufnehmen, sie mußten über das  
 Wasser auf das Feld, wo Hütten und reiche Gezelte auf-  
 gespannt wurden. Sie mußten einen Tag und eine volle  
 Nacht da bleiben, und wie schön pflegte man ihrer! Dar-  
 nach eilten sie in Rüdgers Land, dem es alsbald bekannt  
 wurde. Da die Wegemüden Ruhe da nahmen, und dem  
 Land näher kamen, fanden sie auf der Mark einen Mann  
 schlafen, dem Hagen von Troneg eine starke Waffe abnahm. 6540  
 Eckewart\*) hieß derselbe gute Ritter. Er ward traurig, daß  
 er die Waffe durch der Helden Fahrt verlor; Rüdgers Mark  
 fanden sie übel verwahrt. „O weh mir dieser Schande,  
 sprach da Eckewart, „mich reuet sehr der Burgunden  
 „Fahrt; seit ich Siegfrieden verloren, war meine Freude  
 „zergangen. O weh, Herr Rüdger! wie habe ich wider  
 „dich gethan?“ Da hörte Hagen der edeln Necken Noth, 6550  
 und gab ihm wieder seine Waffe, und noch sechs rothe  
 Spangen, sagend: „Die behalte, Held, zur Liebe, daß  
 „du mein Freund seist. Du bist ein kühner Degen, da

\*) siehe oben 5145.

„du auf der Mark ganz allein bist.“ „Gott lohn' euch  
 „für eure Spangen,“ sprach da Eckewart, „doch reut mich  
 „sehr eure Fahrt zu den Hunen. Ihr erschlugt Siegfries  
 „den, man ist euch hier gehässig, und ich rathe euch mit  
 „Treue, daß ihr euch wohl behütet.“ „Nun müßte uns  
 „Gott behüten!“ sprach da Hagen, „diese Degen, die  
 „Könige und ihre Mannen, haben keine andere Sorge,  
 6560 „als wo wir in diesem Lande heute Nachtherberge haben.  
 „Die Rosse sind uns auf den fernen Wegen ermattet und  
 „die Speise verdorben; wir finden nirgends etwas feil,  
 „uns thut ein Wirth Noth, der uns heute Nacht aus  
 „Milde sein Brod gäbe.“ Da sprach abermals Eckewart:  
 „Ich zeige euch einen Wirth, daß ihr selten in irgend  
 „einem Lande so wohl empfangen sein sollt, als euch hier  
 „gesehn mag, wenn ihr schnellen Degen Rüdger'n besu-  
 „chen wollt. Er wohnt an der Straße und ist der beste  
 6570 „Wirth, der je in einem Hause war; sein Herz gebiert  
 „Tugenden, wie der süße Mai das Gras mit Blumen  
 „schmücket, und wenn er Helden dienen kann, ist er fröh-  
 „lich gemuth.“ Da sprach König Gunther; „Wollt ihr  
 „mein Votē sein und fragen, ob mein lieber Freund Rüd-  
 „deger mir zu Liebe meine Verwandten und Mannen be-  
 „halten wolle, so will ich euch immer dienen, wie ich aufs  
 „beste kann.“ „Der Votē bin ich gerne,“ sprach da Eke-  
 wart, trat alsbald mit gutem Willen die Reise an und  
 6580 sagte Rüdger'n, was er vernommen hatte, dem in langer  
 Zeit nicht eine liebere Botschaft gekommen war. Zu Wech-  
 lern hatte man den Degen herbeilellen sehen und Rüdger  
 hatte ihn erkannt. Er sprach: „Auf dem Wege dorthier  
 „jagt Eckewart, Chriemhildens Dienstmann.“ Er glaubte,  
 daß die Feinde ihm etwas gethan hätten, und ging vor  
 die Pforte, wo er den Votē fand, der sich das Schwert  
 abgürtete und von der Hand legte. Er sprach zu dem De-  
 gen: „Was habt ihr vernommen, daß ihr so sehr jagt?

„Hat uns Jemand etwas genommen?“ „Uns hat Niemand geschadet,“ sprach Eckewart alsbald, „mich haben 6590  
 „drei Krieger her zu euch gesandt, Gunther von Burgun-  
 „den, Giselher und Gernot, und jeglicher der Necken ent-  
 „bieter euch seinen Gruß. Dasselbe thut Herr Hagen und  
 „Volker mit Treue, und ich kann euch sagen, daß euch  
 „des Königs Marschall Dankwart meldet, daß den guten  
 „Degen eure Herberge Noth thut.“ Mit lachendem Munde  
 sprach Rüdiger: „Wohl mir ob der Nachricht, daß die  
 „ehren Könige meine Herberge begehren; die wird ihnen  
 „nicht versagt, und kommen sie in mein Haus, so bin ich 6600  
 „ihnen mit Dienste bereit.“ „Dankwart der Marschall  
 „läßt euch wissen, wen ihr noch heute zur Herberge be-  
 „kommt: sechszig schnelle Necken, tausend gute Ritter  
 „und neuntausend Knechte.“ Da ward Rüdiger fröh-  
 lich gemuth und sprach: „Wohl mir ob der Nachricht,  
 „daß in mein Haus die edeln ehren Könige kommen,  
 „denen ich noch selten gedient habe; reitet ihnen entge-  
 „gen meine Verwandte und Mannen!“ Da entstand  
 großer Zubrang, indem Ritter und Knecht zu ihren Nos; 6610  
 sen eilten; der Wirth gebot seinen Amtleuten, und sie  
 bereiteten alles desto besser. Noch wußte Frau Gote-  
 linde nichts, die ruhig auf ihrem Zimmer saß. Da ging  
 der Markgraf zu den Frauen, seinem Weibe und seiner  
 Tochter, und sagte ihnen alsbald die liebe Nachricht, die  
 er vernommen hatte, daß ihrer Gebieterin Brüder ins  
 Haus kommen würden. „Meine liebe Fraute,“ sprach  
 Rüdiger, „empfängt die edeln ehren Könige wohl, wenn  
 „sie mit ihrem Gesinde vor euch zu Hofe gehen, grüßt 6620  
 „auch schön Hagen, Gunthers Dienstmann. Mit ihnen  
 „kommt auch einer, der Dankwart heißt, und ein anderer  
 „Volker, an Kriegszucht wohl bewährt. Diese sechs kauft,  
 „ihr und meine Tochter, und seid auch gegen die andern  
 „Degen gütig.“ Das gelobten die Frauen und waren

dazu bereit; sie suchten aus den Kisten allerhand Kleider, worin sie den Necken entgegen gehen wollten, und schöne Weiber waren jetzt sehr geschäftig. Man fand der Frauen  
6630 Farbe sehr wenig da gefälscht; sie trugen auf ihrem Haupte von Golde leuchtende Bänder, das waren reiche Hüte, damit ihnen der Wind nicht ihr schönes Haar zerzause, das ist wahrlich wahr.

## 27. Freundliche Aufnahme in Östreich.

In solcher Geschäftigkeit wollen wir die Frauen lassen. Inzwischen jagten Nüdegers Freunde über das Feld den Gästen entgegen, welche in des Markgrafen Land wohl empfangen wurden. Da sie der Markgraf der schnelle Nüdeger zu sich kommen sah, sprach er fröhlich: „Seid will  
6640 „kommen, ihr Herren, und auch eure Mannen, hier in „meinem Lande! wie gern sehe ich euch!“ Da dankten ihm die Necken mit Treue ohne Haß. Er zeigte ihnen, daß er ihnen gewogen wäre; besonders grüßte er Hagen, den er schon früher kannte, eben so Volkern, den Held von Burgundenland, desgleichen auch Dankwarten. Da sprach dieser kühne Degen: „Da ihr uns wollt beherbergen, wer „soll uns denn unser Heergesinde pflegen, das wir mitge- „bracht haben?“ Da sprach der Markgraf: „Ihr und euer „Gesinde sollt eine gute Nacht haben; was ihr in das  
6650 „Land mit euch geführt habt, Roß, Silber und Gewand, „dem verschaffe ich solche Obhut, daß nicht soviel davon „verloren geht, was euch Schaden von einem halben Sporn „bringe. Spannt auf, ihr Knechte, die Hütten auf dem „Feld! was ihr hier verliert, will ich ersetzen; ziehet die „Zäume ab und laßt die Rosse gehen.“ Das hatte ihnen selten zuvor ein Wirth gethan, und es freuten sich des die Gäste. Da alles bereit war, ritten die Herren von dannen, und die Knechte lagerten sich ins Gras und hatten  
6660 gute Gemächlichkeit; ich glaube, es geschah ihnen auf der ganzen Reise nicht so wohl. Nun war auch die Mark-